54. Jahrgang. № 183. Dienstag, 5. Juli 1910.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Bezugsgebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2,50 Mk., durch auswärtige Kommissionäre 3,50 Mk. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe gesammen zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 25 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 20 Pf.; Geschäfts-Anzeigen auf der Privatseite Zeile 30 Pf.; die zweispaltige Zeile a. Textseite 60 Pf. — Zur Nummern nach Sonn- u. Feiertagen: die einspaltige Grundzeile 30 Pf., auf Privatseite 40 Pf., Familien-Nachrichten a. Dresden die Grundzeile 25 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jeder Belegblatt kostet 10 Pf.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Für Feinschmecker **Dreixing-** LOBECK & Co
Fondant-Chocolade, Rahm-Chocolade, Bitter-Chocolade per Tafel 50 ₰
Cacao per ½ Kg. Dose 2.40 M.
Dessert per Carton 2, 3 u. 5 M.

RAUM KUNST
Wer sein Heim nach künstlerisch. Grundsätzen individuell ausstatten will, wende sich an die
Raumkunst
Dresden-A., Victoriastraße 5/7.
Einrichtungen für Schlösser, Villen, Sanatorien, Hotels, Mietswohnungen etc. — Brautausstattungen v. 2500 M. an.

Königl. Preuss. Staatsmedaille i. Silber.
Bon Jour mit Goldmundstück . . . . 3½ ₰
Kriegsschule do. . . . 4 ₰
Luftschiffer do. . . . 5 ₰
Kronprinz Wilhelm m. versch. Mundstck. 6½ ₰
Egyptian Cigarette Company, Berlin NW. 7
Kairo — Brüssel — London E. C. — Frankfurt a. M., Bahnhofplatz 10.
Grand Prix Weltausstellung St. Louis 1904.

Tennis-Rackets
Bälle, Netze, Pfosten etc.
Stets Neuheiten. Ill. Preisliste kostenfrei.
B. A. Müller
Königl. Sächs. Hoflieferant
Sport- u. Spielwarenhaus, Prager Str. 32/34.

Reisekoffer, Reise-Artikel, Lederwaren. Adolf Näter, Grösstes Lederwaren-Spezialgeschäft 26 Prager Strasse 26.

Für eilige Leser.

Mutmaßliche Witterung: Veränderlich, Gewitteraeigung.

Der frühere Präsident der Ersten Ständekammer Wirkl. Geh. Rat Dr. Graf v. Könneritz ist in Wurzen gestorben.

Das Parseval-Luftschiff wird bei günstiger Witterung heute nachmittag ½2 Uhr unter Führung des Oberleutnants a. D. Stelling Bitterfeld verlassen und etwa ½5 Uhr in Dresden eintreffen.

Das 50jährige Jubiläum des Johanniter-Ordens in Sachsen wurde zu Heidenau festlich begangen.

Der Chemnitzer Nationalliberale Verein hat in einer Hauptversammlung ein **Vertrauensvotum für den Abg. Langhammer** beschlossen, entgegen dem Beschluß der Kommission.

Die **Leipziger Maurer** beschlossen die sofortige Aufhebung des Streiks mit 1086 gegen 558 Stimmen.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Ernennung des Staatsministers Freiherrn **v. Rheinbaben zum Oberpräsidenten der Rheinprovinz** und des Unterstaatssekretärs im Staatsministerium Dr. jur. v. Guenther in Berlin zum Oberpräsidenten der Provinz Schlesien.

Graf **Zeppelin** veröffentlicht einen **offenen Brief** an die Deutsche Luftschiffahrts-Aktien-Gesellschaft.

Der **Jungliberale Verein** Augsburg hat beschlossen, von nun an den Namen „**Fortschrittlicher Volksverein**" zu führen und den Anschluß an die Fortschrittliche Volkspartei in die Wege zu leiten.

Das Urteil gegen den **Oberpostassistenten Zollitsch**, den Vorsitzenden des Verbandes deutscher **Reichspost- und Telegraphen-Assistenten**, ist vom Kaiserlichen Disziplinarhof **bestätigt** worden.

Der „Chamberlain der Republik"

ist nach der Meinung des französischen Sozialistenführers Jaurès Herr **Briand** geworden, nachdem er auf sein Programm der Zusammenfassung, Beruhigung und Versöhnung aller bürgerlich republikanischen Elemente ein so durchschlagendes Vertrauensvotum in der Kammer erzielt hat, daß von 525 abstimmenden Abgeordneten sich 404 auf seine Seite schlugen. Diese Mehrheit umfaßt den gesamten Republikanismus vom äußersten linken (radikalen) bis zum rechten Flügel und bildet somit einen geschlossenen Ring gegenüber der sozialrevolutionären Minderheit, die nur die schwachen Hilfstruppen der klerikalen Republikaner — Monarchisten wagen sich diese Elemente schon lange nicht mehr zu nennen — und der wenigen, auf das Zusammengehen mit den Sozialisten um jeden Preis eingeschworenen Radikalen, der sogenannten Radikalsozialisten, für sich auf die Beine zu bringen vermocht hatte. Seit dem Jahre 1898, als das auf das gleiche Programm der Vereinigung aller bürgerlich republikanischen Elemente unter Ausschluß der Sozialisten gestützte Kabinett Méline in der Versenkung verschwand, ist eine so ausgesprochene Kundgebung zugunsten einer vom staatserhaltenden Gesichtspunkte geleiteten Regierungsautorität nicht wieder dagewesen, auch nicht unter Waldeck-Rousseau, der zwar demselben Ziele zustrebte, aber trotz aller Bemühungen nicht imstande war, einen ähnlichen Erfolg in seinem politischen Haben-Konto zu buchen. Dabei will es eine seltsame Laune des Schicksals, daß dieselbe Frucht, der ordnungsparteiliche Zusammenschluß aller nichtsozialistischen Republikaner gegen den Umsturz, die dem aus einem konservativen Milieu hervorgegangenen gewiegten Staatsmann Waldeck-Rousseau zu pflücken nicht vergönnt war, jetzt einem Nachfolger in den Schoß fällt, der selbst aus revolutionären Anfängen herausgewachsen ist, aber die Fähigkeit besessen hat, sich in verantwortlicher Stellung zu einer gründlichen Würdigung der praktischen Staatsnotwendigkeiten aufzuschwingen und danach sein Handeln als Leiter der politischen Geschäfte der Republik einzurichten. Wie vor Jahren Joë Chamberlain in England mit dem Zauberworte der Tarifreform eine grundstürzende Wandlung in den politischen Verhältnissen seines Landes in die Wege leitete, so ist jetzt in Frankreich Briand mit der Parole eines **sozialen Konservatismus** auf den Plan getreten, der das einigende Band zwischen den gemäßigten Republikanern und dem des gefährlichen Spiels mit dem revolutionären Feuer müden, weitaus überwiegenden Teile des Radikalismus darstellen soll.

Wenn Herr Briand mit seinem Appell an die bürgerlich republikanische Einigkeit einen so unerwartet glänzenden Erfolg gehabt hat, so liegt das nicht etwa an der Neuheit des von ihm vertretenen Gedankens, der vielmehr von Méline und Waldeck-Rousseau bereits nach allen Richtungen beleuchtet und zur allgemeinen Erörterung gestellt worden ist. Höchstens kann sich Herr Briand insofern eine gewisse Originalität zurechnen, als er es verstanden hat, einer bereits bekannten Sache eine neue Form in Gestalt des Schlagwortes „sozialer Konservatismus" zu geben, das wohl geeignet war, unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine besonders zündende Wirkung hervorzurufen. Im übrigen aber hätte Briands Mahnruf sicher keine so einschneidende Tragweite gehabt, wenn nicht die zersetzenden Folgen der seit 1898 in unaufhaltsamem Aufstiege begriffen gewesenen Herrschaft des Radikalismus im gesamten Staatswesen der Republik sich auf der ganzen Linie fühlbar gemacht und selbst in radikalen Kreisen die Einsicht gezeitigt hätten, daß es schließlich auf dieser verhängnisvollen Bahn überhaupt kein Halten mehr geben und der Staatswagen unweigerlich dem Abgrunde zurollen würde, wenn nicht noch im letzten entscheidenden Augenblicke eine kraftvolle Energie den rasenden Rossen in die Zügel fiele. Diese allgemeine Stimmung war es, die Herrn Briand in erster Linie zugute kam und ihm zu seinem nachdrücklichen parlamentarischen Obsiege verhalf.

Der gewandte, mit augenscheinlichen diplomatischen Talenten ausgestattete Ministerpräsident wußte den seiner programmatischen Kundgebung günstigen Stimmungsniederschlag der öffentlichen Meinung, wie er sich in der Haltung der überwiegenden Mehrheit der Kammer widerspiegelte, so wohl zu würdigen, daß er sich durch keinen scheinbaren Berserkerzorn der Radikalen zu der Preisgabe irgendeines wesentlichen Punktes seiner wohlüberlegten Darlegungen verleiten ließ. Der Kern seines Programms besteht in der Erklärung, daß er zwar mit den Republikanern, aber nicht allein für sie, sondern für das ganze Land, für ganz Frankreich regieren wolle und daß die Organe seiner Regierung und Verwaltung zum Nutzen nicht der Parteien, sondern aller Bürger wirken würden. Das bedeutet eine klare und unzweideutige Stellungnahme gegen die bisherige Gepflogenheit, der Regierung den Stempel eines einseitigen Vollzugsorganes des radikalen Linksliberalismus unter sozialistischer Beihilfe aufzudrücken. Demgegenüber machten die Radikalen durch den Mund ihres Führers Berteaux noch einen letzten Versuch, durch einen künstlichen Theaterdonner den Ministerpräsidenten einzuschüchtern und ihn zu einer offiziellen Verleugnung des Rechtsrepublikanismus zu bewegen, indem sie ihm, scheinbar in heller Wut, Fehde ansagten für den Fall, daß er nicht die von ihnen verlangte scharfe Grenzlinie ziehe. Herr Briand ließ sich aber nicht irre machen, sondern hielt seinen Gedanken eines durch den Zuzug der Gemäßigten erweiterten und vertieften Republikanismus mit entschiedener Frontwendung gegen den Sozialismus voll aufrecht, wofür er dann die Genugtuung hatte, daß die anscheinend so zornwütigen Radikalen bei der Abstimmung ihm ebenfalls mit die Stange hielten. Diese Einschwenkung der Radikalen in das Lager der Regierungsmehrheit erklärt sich aus der allgemeinen politischen Lage hinreichend: denn einmal sind die besonneneren Elementen der radikalen Richtung selbst ernstlich betroffen über die Machtstellung, zu der im Laufe von noch nicht 1½ Jahrzehnten durch die Förderung von seiten der bürgerlichen Extremen der Sozialismus gelangt ist, und zum andern wissen die Herren von der radikalen Observanz nur zu gut, daß sie im Lande allen Kredit eingebüßt haben und sich selbst vollends auf den Aussterbe-Etat bei ihren bürgerlichen Wählern gesetzt hätten, wenn sie dem staatserhaltenden republikanischen Einigungsprogramm Briands ihre Unterstützung bei der Abstimmung versagt hätten.

Daß es dem Ministerpräsidenten mit seinen staatserhaltenden Grundsätzen, die sich ebenso sehr gegen die bürgerlichen Freunde der Revolutionäre, die Radikalsozialisten, wie gegen die Sozialisten selbst richten, ernst ist, hat er auch außerhalb des Parlaments durch seine Haltung in der Liaboeuf-Affäre bewiesen. Liaboeuf hieß ein berüchtigter Pariser „Apache" (Raubmörder) und Anarchist, der einen Schutzmann in bestialischer Weise ermordet hatte und dafür zum Tode verurteilt worden war. Die sozialen Revolutionäre hatten daraufhin eine Agitation für die Begnadigung des Mörders eingeleitet und eine wüste Straßenausschreitung inszeniert, bei der Revolver und Dolche in Tätigkeit traten, um der Bewegung „Nachdruck" zu geben. Herr Briand zeigte sich aber als Herr der Situation, indem er, getreu der von ihm abgegebenen Erklärung, daß seine Regierung keine die öffentliche Ordnung störende Straßenkundgebung dulden und zum Schutze aller friedlichen Bürger Uebergriffe der revolutionären Sozialisten mit der größten Energie zurückweisen werde, die Unruhestifter schroff durch die bewaffnete Macht zur Räson bringen ließ und gleichzeitig kategorisch vom Präsidenten Fallières den Kopf des Uebeltäters forderte, der denn auch prompt unter dem Fallbeil der Guillotine in den Sand rollte. Dieses zielbewußte Auftreten hat Herrn Briand bei allen Gegnern der revolutionären Treibereien, die nachgerade den Gipfel des Unerträglichen erklommen haben, Vertrauen und Sympathie verschafft, die in der Hoffnung der gemäßigten republikanischen Presse zum Ausdruck kommen, daß die Mehrheit der 404 stark und zuverlässig sei und Dauer verspreche; sie sei nicht eine Mehrheit bloß eines einzigen Mannes, sondern der gesamten ordnungsliebenden Wählerschaft und werde alle Reformen durchführen, die das Land verlange. Wenn sich diese Erwartung bestätigen und der seit 1898 zum ersten Male unternommene Versuch der Rechtsrepublikaner, den Anschluß an die republikanische Mehrheit wiederzugewinnen, von nachhaltigem Erfolge begleitet sein sollte, so müßte die jetzige Wendung in der parlamentarischen und parteipolitischen Entwicklung der 3. Republik als ein Markstein auf dem Wege zur inneren Gesundung Frankreichs bezeichnet werden.

Neueste Drahtmeldungen

vom 4. Juli

Zwei neue Oberpräsidenten.

Berlin. (Priv.-Tel.) Heute abend veröffentlicht auch der „Reichsanz." die Ernennung des Staatsministers Frhrn. **v. Rheinbaben zum Oberpräsidenten der Rheinprovinz** und des Unterstaatssekretärs im Staatsministerium Dr. jur. **v. Guenther** in Berlin **zum Oberpräsidenten der Provinz Schlesien.**

Ordens-Auszeichnungen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Dem sächsischen Finanz- und Baurat Max **Ringel**, Vorstand des Straßen- und Wasserbauamts I in Meißen, und dem sächsischen Obervermessungsinspektor Baurat Oskar **Göllnitz** zu Dresden wurde der preußische Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen. Der sächsische Bezirks-Strommeister Ernst **Mehle** zu Meißen erhielt das Kreuz des preußischen Allgemeinen Ehrenzeichens.

Das Schiffahrtsabgaben-Gesetz.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das Gesetz betreffend Erhebung von **Schiffahrtsabgaben auf den deutschen Flüssen** wird im Reichstage nach dem Wunsche der Regierung als **erste** Gesetzesvorlage zur Beratung kommen. Der Reichskanzler wird sich zuvor mit den großen Parteien in Verbindung setzen, um eine **schnelle Gesetzwerdung** des Entwurfs herbeizuführen. Man hofft die Zustimmung Oesterreichs, Ungarns und Hollands bis spätestens Frühjahr 1911 endgültig erreicht zu haben. Das bayrische Projekt eines Donau—Main—Rhein-Kanals wird unmittelbar nach Annahme des Abgabengesetzes durch den Reichstag von Preußen aufgenommen werden.

Neuer Erzbischof für Posen?

Berlin. (Priv.-Tel.) Wie eine hiesige Korrespondenz aus **Posen** erfährt, soll eine **Neubesetzung des erzbischöflichen Stuhles in naher Aussicht** stehen, und zwar soll sie zeitlich mit der Einweihung des Posener Kaiserschlosses zusammenfallen. Der **Vatikan** soll darauf hingewiesen haben, daß es nunmehr an der Zeit wäre, diesen Posten zu besetzen, da mit der Verzögerung der Angelegenheit die Lösung der Nationalitätenfrage nicht leichter werde, und die Kirche hätte ihr größtes Interesse daran, daß der erzbischöfliche Stuhl nicht länger verwaist bleibe. Im Anschluß daran soll der Vatikan zu erkennen gegeben haben, daß er bereit sei, die preußischen Wünsche in der Personalfrage tunlichst zu berücksichtigen.

Gründung eines Reichsverbandes deutscher Städte.

Berlin. (Priv.-Tel.) Ein **Reichsverband deutscher Städte**, der nicht bloß Städte, sondern auch **Landgemeinden** und Kommunalverbände umfassen soll, soweit sie weniger als 25 000 Einwohner haben, ist gegründet worden. In Berlin soll eine Geschäftsstelle errichtet werden.

Eine neue Beschwerde der Gebrüder Mannesmann.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Gebrüder **Mannesmann** haben eine neue Beschwerde an die Reichsregierung eingereicht, in der sie eine **Beschleunigung** der Erledigung ihrer Rechtsansprüche in Marokko erbitten.

Deutsche Schutzmaßregeln gegen die russische Cholera.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der „Reichsanz." veröffentlicht folgende Bekanntmachung: Nachdem nach amtlichen Nachrichten die **Cholera** in denjenigen russischen Gouvernements, die an das Schwarze Meer angrenzen, erheblich an Ausdehnung zugenommen hat und die Stadt Rostow

Handschuhe Altmarkt 8 **Handschuhe**
Spezial-Geschäft Gebrüder Wohlauf. Nur Handschuhe